Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehendeHandelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Viele Offerten, welche Preise demoliren.

—o—

Der größte Verkäufer der Welt ist Preis und in diesem endgültigen Reduktions-Verkauf von

Damen und Kinder Hüten

werden die Preise verkaufen—wenn sie überhaupt jemals verkauft haben. Die Kosten der Anfertigung und Materials ist nicht in Betracht gezogen worden.

—o—

150 Damen und Kinder garnirte Hüte $3.00; Verkaufspreis $1.49.

100 Kinder Leghorn Hüte mit verziertem Rande, $3.50; Verkaufspreis $1.49.

250 Damen und Kinder ungarnirte Leghorn Hüte, $1.50; Verkaufspreis 47 C.

100 Damen ungarnirte Hüte, 98 Cents; Verkaufspreis 19 C.

10 Dutzend Kinder Lawn Hüte, 40 Cents; Verkaufspreis 15 C.

10 Dutzend Kinder Lawn Kappen, 25 Cents; Verkaufspreis 10 C.

20 Dutzend Kinder Matrosenhüte, 40 Cents; Verkaufspreis 15 C.

Eine Anzahl Gürtel zu je 19 C.

Eine Anzahl Damen Manchetten- und Busenknöpfe, per Partie 9 C.

—o—

J. Bolz, neben der Dime Spar Bank,
138 Wyoming Avenue.

Laßt eure Pelze aufbewahren.

Der beste und billigste Platz zum Ankauf von

Groceries und frischem Fleisch,

Holz-, Korb- und Blechwaaren und Patent-Medizinen jeder Art

— ist im —

Courthaus Cash Store,

gegenüber dem Courthaus,

242 und 244 Adams Avenue.

Bestes Patent Mehl per Faß	$4.25
Bestes Familien-Mehl, per Faß	$4 00
Rye Mehl 50 Pfd. Sack	89
Feed von jeder Sorte	1.15
2 Buschel Hafer	90
Speisekessel jeder Größe	25
Limburger Käse	14
Schweizer Käse	19
Brick Käse	14
Lyoner Wurst	8
Blutwurst	8
Brauwurst	12½
Schwartenmagen	10
Kochfleisch	3—7
Couch Roast	8
Round Steak	10

Anderes Fleisch bester Qualität im Verhältniß.

Unser Laden wird von einem erfahrenen deutschen Metzger geleitet. Fleisch stets frisch, Würste die besten in der Stadt. Sprecht vor und überzeugt euch.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

Penn Ave. und Spruce Str.,

Tribune Gebäude.

Repräsentiren:

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York,

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Prussian National, Stettin, Deutschland; Northwestern National Milwaukee Wis., Delaware Philadelphia Pa Merchants Newark N. J.; Equitable F. & M. Providence, R. I. United Firemen's Philadelphia, Pa.

Joseph Beiel,

Kohlen- und Holz-Lieferant

406 Cedar Avenue.

Zweigoffice, 710 Pittston Avenue. Fuhrarbeiten jeder Art prompt besorgt.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

Ecke Nassau und Spruce Street,

(Tribune Building,) New York,

besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden höflichst ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

Gute Arbeit zu mäßigen Preisen liefert die „Wochenblatt" Office.

Schmuggler ertappt.

Die Zollbeamten am Pier des Bremer Lloyd in Hoboken sind wieder einmal einem großen Schmuggel auf die Spur gekommen. Mit dem Dampfer „Ems" langte ein Passagier an, der in der Schiffsliste als Michael Barrotti eingetragen ist In den falschen Seitenwänden und Boden seines Koffers fand man 696 Stück Juwelen im Gesammtwerthe von mehr als $10,000. Man hielt die Entdeckung Anfangs geheim, da man glaubte, Barrotti sei nur der Agent eines oder mehrerer Auftraggeber. Die gekaperten Juwelen wurden in den für Schmuggelgegenstände bestimmten Raum in der Barge-Office gebracht, Barrotti aber in Ellis Island interrirt. Die Entdeckung des ganzen Schmuggels geschah auf eine Kabeldepesche hin, welche der Regierungs-Agent von der anderen Seite gesandt hatte. Barrotti kam, um jeden Verdacht abzulenken, in dem Zwischendeck. Als man ihn untersuchte, erklärte er, er habe gar Nichts von Werth bei sich und bei ihm selbst fand sich auch Nichts vor. Auch in seinem Koffer waren nur Kleider. Inspektor Donohue untersuchte aber den Koffer genau und entdeckte schließlich, daß die Kofferwände doppelt seien. Man trennte die Doppelwände ab und nun kamen Diamanten und Perlen, Ringe, Uhren, Nadeln und sonstiger gleißender Schmuck zum Vorschein. Barrotti brach als er sich entdeckt sah, zusammen. Onkel Sam wird über die fette Beute nicht wenig schmunzeln.

Staat Ohio, Stadt Toledo. } ss.
Lucas County } ss.

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo in obengenanntem County und Staate thut und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. 1886.

A. W. Gleason öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch um sonst Zeugnisse kommen

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, 75.

(Für das „Wochenblatt".)

Der Dollar.

Vor uns liegt ein Stück Silbergeld von schönstem Gepräge. Es trägt auf jeder Seite die Embleme der Vereinigten Staaten: das Bild der Freiheit auf der einen, auf der andern Seite die Symbole von Macht und Einheit, den Adler mit dem Bündel Pfeile. Ein Prachtstück ist es, das Seinesgleichen kein schöneres hat, und hochgehalten sollte es sein von Jedem, der es empfängt als Lohn der Arbeit. Das wird ihm nicht zutheil; es ist schwer an ihm gesündigt. Wer es, derart erworben, empfängt, sollte Freude dran haben ohne Beimischung, es nehmen unweiter senden, daß es rollt von Hand zu Hand, als Nerv des Verkehrs, dem Mark des Volkes entspringend. Aber, man nimmt es, weil es Geld ist, das man brauchen kann, so lange es gilt, drängt es jedoch bei erster Gelegenheit zurück in die Banken für irgend welches Papier, das man dafür bekommen kann, und ist es nichts weiter als sein eigner, papierner Repräsentant, das Silber-Certifikat des im Bundesschatze dagegen deponirten Dollars. Wie man hie und da im Leben Personen begegnet, mit denen man, ihres gewinnenden Aeußern und untadelhaften Betragens unerachtet, aus unbewußten Gründen nicht gern verkehrt, und von denen das Unwahre an ihnen nur selten zu Tage kommt, dem Eingeweihten jedoch bekannt ist, so ist es der Fall mit diesem Geldstück.

Es trägt die Jahreszahl 1879 auf der einen Seite und auf der andern die Benennung: „One Dollar", einen Namen, der ihm nicht gebührt, denn das Stück war niemals ein Dollar und ist es auch heute nicht. Als es geschlagen wurde, da wußte ein Jeder, der mit seiner Prägung zu thun hatte, vom Schatzmeister bis zum Thürhüter des Münzamtes, daß die 412½ Gran Standard-Silber in diesem Stücke nur 86¼ Cents, noch keine 7 Schillinge, werth waren. Jedermann, der die Tagespresse liest, wußte es, wie er auch daraus gewahren konnte, daß Silber als Metall sich im Rückgange seines Preises befand ohne irgend welche Wahrscheinlichkeit des Aufhaltens oder der Wieder-Erhöhung; denn seine Produktion war im Zunehmen begriffen, während seine Verwendung sich in der Abnahme befand. Zwischen diesen divergirenden Progressionen konnte Niemand annehmen, daß Silber sich von seinem Falle erholen würde. Und dennoch hatten angesichts dessen die Abgeordneten des Volkes in Haus und Senat das Jahr zuvor beschlossen, als das Metall im Geldstücke nicht mehr werth war als 89 Cents, dies Stück solle ein Dollar sein, und über des Präsidenten Veto hinweg beträtirte dieser Congreß mit zwei Drittel Mehrheit der Stimmen im Hause und im Senate, dieser—Mock-Dollar—solle geschlagen werden; das Volk solle und müsse ihn nehmen für voll gleich dem Dollar von Golde, in allen Fällen, und dasselbe müsse die Regierung thun. Was an diesem „Dollar" defekt sei, das mache die Regierung dadurch gut, daß sie sich verpflichte, ihn gegen Zölle, Steuern und Gefälle in Zahlung anzunehmen; die Regierung, die doch in Person das Volk ist, das in ihr sich hierdurch zwingt zum Selbstbetruge. Die Bill war nicht, wie man vermuthen könnte, blindlings passirt. Durch und durch ward sie geprüft und berathen zwei Jahrelang Keine Ursache, keine Wirkung blieb unerwägt, keine Wahrscheinlichkeit von Nutzen oder Schaden ließ man unerörtert. Fachmänner und Gelehrte, Theoretiker und Praktiker, Einheimische und Fremdländische wurden zu rathe gezogen, und vor dem Prüfungs-Ausschusse vernommen Der Hauptführer der Bewegung war Blaine, „The plumed knight", der im Geruche grober Bestechlichkeit vergebens nach dem Präsidenten-Stuhle trachtete. Die entschiedensten Gegner derselben waren südstaatliche Senatoren, L. Lamar von Mississippi und Benj. H. Hill von Georgia. Sie alle Drei deckt bereits der Rasen. Ruhm aber sei den wackern Kämpen für Ehre und Pflicht, dem lästerlichen Treiben erkaufter Anwälte die Schmach auf die Stirn gedrückt zu haben. Am 8. Febr. 1878, zwanzig Tage vor Beschluß dieser Bill, sprach Hill im Senate: „Giebt es eine Nothwendigkeit, daß wir uns selbst betrügen? Diese Bill wird in der Geschichte ihren Platz einnehmen als „die Spitzbuben-Bill amerikanischer Gesetzgebung".—Zu Gunsten der arbeitenden Klassen, das wußte trotz der gegentheiligen Behauptung ein Jeder, war sie nicht. Sie war nur angethan, dem Produkte einer vergünstigten Industrie einen widernatürlichen Inland Markt zu erzwingen, dessen übertriebener Ertrag, den unbemittelten Klassen abgelauscht, ein Dutzend übermäßig Bereicherter weiterfort mästen sollte, nicht mit Silber-Mast, der hatten sie satt, sondern mit Golde.—Oft wird gefragt: Was ist der Dollar?

Abstrakte Begriffe sind nicht leicht definirbar, und ein abstrakter Begriff ist der Dollar. Unendlichkeit in Raum und Zeit, in Licht und Dunkel, Wärme und Kälte, im Aggregat-Zustande und in der Theilung der Körper, in der Schnelligkeit der Bewegung, dem Werthverhältnisse der Größen zu einander u. s. w. geht und wird in alle Ewigkeit gehn über menschliches Verständniß. Und doch sind wir stets bei der Hand, das Atom Ewigkeit, dem wir angehören, nach allen Dimensionen hin einzutheilen, zu messen, zu zählen und zu wägen. Die Einheiten finden sich von selbst. Für den Raum haben wir: Den Daumen (Pouce, Zoll) die Hand (Handbreite, Spanne) den Schritt (passus pace) die Meile (Miglia—Mille passuum=1000 Schritte) die Amalgame (Metre, Elle, Yard) das Klafter etc. bis in das Astronomische hinaus: die Sonnenweite. Wir arbeiten mit dem Quadrat, dem Kubus, dem Cirkel, dem Globus, Cylinder u. s. w. Alles dieses sind gedachte Größen, zu deren Versinnlichung wir uns der Instrumente bedienen, die in Stoff, Form und Beschaffenheit dem Zwecke am besten entsprechen. Für Zeitmessung bedienen wir uns als Instrument der Uhr, die ihren Namen von hora, Stunde, entlehnt hat. Wie die Uhren verschieden sind, so giebt es eine Anzahl verschiedene Zeitrechnungen mit verschiedener Jahreslänge, wie Julianische und Gregoranische, mohamedanische und buddhistische. Nach dem Meridiane wechselt von Ort zu Ort die Tagesmitte, drum haben wir Lokalzeit, Eisenbahnzeit, Regulatorzeit u. s. w. Aber wir haben nicht noch der zufälligen Anwendung des Metalles zum Gehäuse der Uhr eine goldene oder eine silberne Stunde. Stimmt eine Uhr nicht mit der Normal Uhr, geht sie rascher oder langsamer, so wird daraus nicht eine gute und eine kleine Stunde, so lang- oder kurzweilig es auch zuweilen hergeht, sondern die Uhr geht falsch und muß regulirt werden.

Für die Werthmessung von Gegenständen unter sich behufs des Austausches haben wir das Geld, dessen einheitlicher Begriff, in den meisten Ländern von dem Pfund Silber ausgehend, (libra) Livre Sterling (von Easterling), Livre (Franc), Lire, Peso, u. s. w., in der Neuzeit einem internationalen Normal-Begriff zustrebt Die Engländer verkommen nicht in ihrem Rechnungsbegriffe des „Pound"; denn sie haben kein ausgesprochenes geprägtes (Pfund) Pound, Sie rechnen nach Pfund, Schilling etc. und zahlen im Kleinverkehr in Sovereigns, Crowns u. s. w. Mit dem Colonial-Verbande ward hier auch die Pfund-Rechnung abgeschafft und man lehnte sich an den spanischen, hier sogenannten „Milled Dollar" als Einheit, ahmte aber mit Hinblick auf den damals ebenso wie noch heute dominirenden Weltmarkt in London die daselbst noch übliche Doppelwährung von Gold und Silber nach. In der Feststellung des Metallgehaltes der Münzen und der Rate des Verhältnisses beider Währungen zu einander balancirte man zwischen dem Nachbarstaate und dem Mutterlande und bestimmte am 2. April 1792 in Philadelphia im ersten Münz-Akte der Ver. Staaten, daß das Rechnungs-Geld ausgedrückt sein solle in Dollars als Einheit (that the money of account should be expressed in dollars as unit), Dimes oder Zehntel Cents oder Hundertstel und Mills oder Tausendstel, und daß alle Rechnungen der Staats verwaltungen und Gerichtshöfe der Ver Staaten in Uebereinstimmung hiermit geführt und gehalten sein sollen. Die Creirung des Dollars als Einheit der Rechnung führt keinerlei Gewichtsbegriff mit sich. Er bezeichnet das reine Ideal, den zur Alleinregierung erkorenen, neuen Herrscher. Die Ernennung von Gold und Silber zum Stoß des Instruments zur Versinnlichung des Dollarbegriffs enthielt keine Bestimmung, daß die beiden unzertrennlich sein müßten. Der Fein-Metallgehalt wurde für Gold auf 24¾ Gran und für Silber auf 371¼ Gr. im Verhältniß von 15 zu 1 festgesetzt.

Als Metalle sind Gold und Silber Waare für den Händler, nur in ihrer Preisstellung gegen den Durchschnitt anderer Marktwerthe Conjuncturen unterworfen, wie jeder andere Handelsartikel. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage ist auch für sie maßgebend. Wie die Waage zwischen beiden Werthen schwankt, so bilden sich im Ein- und Verkaufe Differenzen durch die Ungleichheit der Zahlmittel, die eine lästige Vermehrung des Risiko im Geschäfte zur Folge haben. Kann der Händler beim Importeur nur für Gold im Vollwerthe des Dollars kaufen, und besteht der Käufer auf dem gesetzlichen Rechte, im Satze von 16 zu 1 in Silber zu zahlen, während der Tageskurs für Silber 32 zu 1 steht, so ist das einfach das Ende des Handels. Das bedarf keiner Auseinandersetzung und keines erläuternden Beispiels.

Kaum war unter dem ersten Prägeakte von 1792 das erste Gold drei Jahre später geschlagen, als der Gold Eagle sofort das Weite suchte nach anderer Herren Ländern. Das etwas zu niedrige Silber kaufte ihn los, und dahin ging er auf Nimmerwiederkehr. Nicht lange danach hob auch der Silberadler seine Schwingen, und ließ sich nieder, wo er mehr galt als daheim, in Westindien. Präsident Jefferson verdroß das sehr und er rieth in 1806 seinem Münzdirektor, keine so großen Vögel mehr auszubrechen. Golddollars und Silber Dimes und Half Dimes seien für das Volk besser verwendbar. Der Rath ward bis auf den Golddollar, der noch nicht creirt war, befolgt; Eagle und Silberaar wurden hinfort nicht mehr geprägt, aber die Half und Quarter Eagles wurden bald ebenso flügge wie die großen Ganzen. Sie wollten nicht bleiben, und 40 Jahre hindurch fand es das Ausland vortheilhaft, sich die Freiprägung für Gold in Amerika zu Nutze zu machen. Von 1806 bis 1834 gab es bei uns weder Goldgeld noch Silber Dollars Geschlagen waren bis 1834

Gold:	Eagles (bis 1806)	$1,326,000
„	„ ½ und ¼	$8,890,000
		$10,216,000
Silber:	Dollars (bis 1806)	$1,440,000
„	½ ¼ 1/10 und 1/20	$25,880,000
		$27,320,000

Nur Silbermünze war in Umlauf und man hätte füglich für einheimische Zwecke Silber-Monometallismus beschließen können, aber man fand es besser, gerade das Gegentheil zu thun. Es hatte vierzigjähriger, schlimmer Erfahrung bedurft, um sich klar zu werden, daß man in der Normal-Bestimmung für den Dollar den Goldgehalt um mehr als 6 Prozent zu hoch gegriffen, und daher durch das 15 zu 1 Verhältniß auch den Silber Dollar zu reich ausgestattet hatte. Der Silberpreis war nämlich gewichen und man war ihm nicht nachgekommen durch Regulirung der Währungs-Basis, die in 1834 endlich vorgenommen wurde. Die Nichtachtung gab, wie vor 42 Jahren, wieder um der Weltmarkt in London. Dort war der Jahresdurchschnitt der Notirung für Silber 59 15/16 Pence per Unze = $1 313 und für 371¼ Gran = $1.015 in Gold. Der stehende Satz 15 zu 1 entsprang dem Marktwerthe von 1792 von 62 13/16 Pence per Unze = $1.375 und für 371¼ Gran = $1.065 in Gold. Das heißt: In dem geprägten Silberdollar war 6¼ Cents mehr Metall als nöthig war, den Dollarbegriff herzustellen. Da Gold im Verhältniß zu Silber stand wie 1 zu 15, so war der gemünzte Eagle im selben Maße zu reich. Das heißt, 371¼ — 6¼ Prozent = 347¼ Gran Silber in Barren bezahlte den Golddollar sowohl wie den Silberdollar und beide wurden ausgeführt mit einem Verluste von Millionen für's Volk, die den Girards und Astors zu Gute kamen. Solche Schnitzer macht man nicht aus Dummheit. Es sind scheinbar zufällige Gelegenheiten für gescheidte Leute, „Etwas dabei zu machen" und für ihre Zuhälter, sich die Hände darin zu waschen, und bei schärferer Beobachtung der brutalen Wirklichkeit tauchen hinter den Thatsachen auch Namen auf, die damals agirten wie unsere heutigen Frei-Silber-Advokaten. Deutsche waren nicht dafür thätig, im Gegentheil kam der Protest dagegen aus ihren Reihen. Es sei dies hier gesagt im Hinweis auf die Gegenwart, wo dies Agio Manöver in zehnfacher Potenz der Macht auf's neue in's Werk gesetzt werden soll, und das starke deutsche Contingent im populistischen Lager der Falschmünzerei des Silber Monopols Handlanger Dienste leistet.

Wir sind eine seefahrende Nation; wir sind gewohnt, die Segel zu spannen und den Kompaß zu richten. Um den Mann am Steuer sind wir nie verlegen; wir brauchen nur hineinzugreifen unter die Mannschaften, und unter den Deckhänden haben wir die Besten gefunden Den Kurs zu verfolgen, das ist nicht schwer, aber es bedarf der Bestimmung der Längen und der Breiten, stets den Punkt zu kennen, wo unser Fahrzeug sich befindet. Die Gestirne leiten uns darin, aber sie sind oftmals dunkel und wir vermögen uns nicht zurecht zu finden ohne Instrumente. Wir brauchen Kompaß, Quadrat und Uhr, Logleine und Senkblei. So vollkommen diese hergestellt sein mögen, sie bedürfen, sie stehen unter atmosphärischen und Temperatur-Einflüssen und auf die Länge der Zeit bedürfen sie der Regulirung. Wehe dem Navigator, der seine Instrumente nicht im Stande hält. Er wird den stolzesten Seepalast elend versenken. So das Staats Schiff, wo Der am Steuer stände, der nur nach dem Compaß geht, sich nicht scheert um Quadrant und Chronometer und die Gestirne nicht achtet. Des Staatsschiffs Leitstern ist das Volkswohl sein Kompaß ist Vertrauen und Redlichkeit, Quadrant und Senkblei, Logleine und Uhr sind die Finanzen, und deren Regulator ist die Währung. Stimmt diese nicht, so giebt es Kollision. Das war der Fall in 1834 unter der Administration von Andrew Jackson, der den Grund des Uebels in der National-Bank suchte. Er hob diese auf, bemächtigte sich der Gelder des Bundesschatzes und vertheilte sie in die einzelnen Staaten, wodurch er sich ein Tadelsvotum des Senats zuzog Da bemächtigten sich Clay, Calhoun, Webster und Benton der Währungsfrage, und unbegreiflich scheint es, was für Anstrengungen es diese Geisteshelden gekostet hat, diesen faulen Punkt aus der Gesetzgebung auszumerzen, dessen Verkehrtheit unter dem Wandel der Verhältnisse jedem Schüler in den Anfangsstunden der Regle de tri auffallen sollte. Es war ein Corruptionsfond in diesen 6¼ Prozent, die bei jedem Schlage des Freiprägungs-Stempels nebenab fielen. „There was money in it". Wir konnten dieselben Schleichphrasen, dieselben Schlagwörter damals hören, wie sie heute im Munde unserer Schuljungen Oratoren sind, die sie nachplappern wie die Papageien. Es ist die alte Jacke, heute mit neuen Zotteln behangen. Diese Periode von 1834, die sich mit soviel Fragen vorwandlicher Reform für Beutezwecke herumschlug, wie: Abschaffung der Nationalbank, Tarif-Herabsetzung um 50 Prozent, Rotation im Amte, Staatsrechtelei, Sklaverei-Ausdehnung, Aemterbeute, konnte den Druck der Doppelwährung, die als einziges geprägtes Geld Silber-Kleinmünze im Lande ließ, nicht länger dulden. Mit einem einzigen Druck der Schreibfeder war die Reform vollzogen durch die Aenderung einer 5 in eine 6, in dem Münzfuße von 15 zu 1 auf 16 zu 1. Die Aenderung im Metallgehalte der den Dollar repräsentirenden Münze wurde nicht am Silber, sondern am Golde vollführt, nämlich von 24 75 Gran Reingold auf 23 20 Gran, während 371¼ Gran für Silber unverändert blieb. Die Absicht der Vorfechter dieser Revision, die Einheit einer Goldwährung anzubahnen, erfüllte sich über Erwarten. Gold genug stellte sich zum Prägen ein zu der üblichen Provision von ½ Prozent, wofür gleich Münze gegen Barren verabfolgt wurde, und Silber nicht mehr als genug, das Bedürfniß des auswärtigen Handels zu decken, so daß die einheimische, überwichtige Silbermünze aus dem Umlaufe verschwand und leichte mexikanische ihren Platz einnahm, die wohlgemuth cirkulirte. Den Jackson'schen Reform-Versuchen folgte die unheilvolle Katastrophe von 1837 auf dem Fuße, die als warnendes Beispiel volkswirthschaftlichen Ruines einen dunklen Markstein in unsrer Geschichte hinterließ Die Korrektion des Münzgesetzes aber hat sich bewährt, und hat alle Krisen, auch die des Secessionskrieges überdauert Verbesserungen wurde sie noch durch Stipulirung einer Minderwerthigkeit für Silber-Kleinmünze, die daraufhin im Umlauf verblieb. Dieser Akt war einer der letzten der Whig Administration und ist von Mill Fillmore dem späteren Kandidaten der Know Nothing Partei, am 21 Feb 1853 gezeichnet Die kommerziellen und gewerblichen Verhältnisse des Landes gediehen gut unter der herkömmlich gewordenen und vollständig eingebürgerten, einheitlichen Goldwährung. Das Bank- und Wechselgeschäft, der Nothwendigkeit der kleinlichen Blackereien von Kommissionen und Dekoteur der Ausgleichung zwischen Gold und Silber, shaves genannt, überhoben, gewann ebenfoviehr dadurch wie die Gecshorenen von ehedem, bis der Ausbruch des Bürgerkrieges die Finanzwelt einer neuen Katastrophe gegenüber brachte.

(Fortsetzung folgt.)

(Im letzten Artikel „Die Zwang-Silberprägung" hat sich ein Fehler eingeschlichen. In der zweiten Spalte, 82sten Zeile, sollte es heißen: Präsident Harrison — nicht Präsident Cleveland.

Bestellt das „Wochenblatt".

Ausland.

— In Tutzing Bayern, ist der berühmte Anatomiker Nikolaus Rüdinger gestorben.

— In Stargard in Pommern sind infolge des Genusses von verdorbenem Fleisch 33 Personen erkrankt.

— In der Luisengrube bei Zabrze, Oberschlesien, hat ein Brand gewüthet. Drei Grubenarbeiter sind erstickt.

— Papst Leos Befinden läßt in letzter Zeit viel zu wünschen übrig, wenn auch eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden ist.

— In Berlin hat der Schuhmachermeister Trenzler seinen 102. Geburtstag gefeiert. Er hat vom Kaiser ein Geldgeschenk erhalten.

— Von einem schweren Wolkenbruch ist die Stadt Eisenbach und Umgegend heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden ist ein ganz bedeutender.

— In Soden, Regierungsbezirk Kassel, hat das Ehepaar Steinert durch Einathmen von Kohlengas Selbstmord begangen.

— Aus Hannover wird die Flucht des Kaufmanns Feise gemeldet. Er ist nach Amerika und in seiner Gesellschaft befinden sich drei Bürgertöchter.

— Die Arbeiterfrau Boenisch in Großziehen, Regierungsbezirk Potsdam, erhängte, von Sorge und Noth getrieben, zuerst ihre drei kleinen Kinder und machte dann einen Selbstmordversuch.

— In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die östliche Frage auf einem Punkt angelangt ist, welcher ein gemeinsames und energisches Handeln durchaus nothwendig macht.

— Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal hat dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abgestattet. Der Graf ist 86 und der Altkanzler bekanntlich 81 Jahre alt.

— Capt. R. K. Evans, Militär-Attachee der Ver. Staaten Botschaft in Berlin, tritt am 1. Oktober von seinem Posten zurück und kehrt kurze Zeit darauf nach den Ver. Staaten zurück.

— Das gesammte japanische Ministerium hat abgedankt. Graf Kuroda ist zum fungirenden Premierminister ernannt worden. Die Krisis wurde durch eine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Besetzung eines vakanten auswärtigen Gesandtschaftsposten verursacht.

— Die Hamburg-Amerika-Linie, welche zur Zeit den größten Ocean-Frachtdampfer, die „Pennsylvania", in Belfast bauen läßt, hat Auftrag gegeben für einen weiteren Dampfer von denselben Dimensionen. Diese Dampfer sollen im Stande sein, 18,000 Tonnen Fracht einzunehmen.

— Ausnahmslos besprechen die Wiener Blätter den Zarenbesuch als ein Ereigniß von größter Wichtigkeit und der Zweck der Reise und deren Folgen werden fast einstimmig in derselbe Weise beurtheilt. Der Besuch wird als Friedensfest gefeiert. Der Zar soll den Wunsch geäußert haben, auch den Fürsten Bismarck zu besuchen.

— Dem „Deutschen Handels-Archiv" zufolge ist die Einfuhr amerikanischen Viehs und Fleisches während des vergangenen Jahres um ein bedeutendes geringer als die des Vorjahres gewesen. Die Einfuhr von Butter hat ganz aufgehört. Der Haupteinfuhrartikel war Schmalz; die Einfuhr erreichte den Werth von 8,488,653 Mark.

— Eine Depesche aus Sansibar an die „Kölnische Zeitung" meldet, daß der dortige deutsche Konsul sich weigert, den britischen Behörden Said Khalid, der sich selbst zum Sultan proklamirt hatte, und dessen Anhänger auszuliefern, die sich während des Bombardements des Palastes durch die britischen Kriegsschiffe in das Konsulat flüchteten.

— Nicht nur aus Potsdam, sondern auch aus Brandenburg werden zahlreiche Erkrankungen am Typhus unter den dort garnisonirenden Truppen gemeldet. In Brandenburg sind bis jetzt 18 Mann erkrankt. Auch dort ist die unreine Beschaffenheit des Havelwassers als Krankheitsursache erkannt worden. Die dortige Militärbadeanstalt ist infolge dessen geschlossen worden.

— Reichstagsabgeordnete und bekannte social-politische Schriftsteller Dr. Theodor Barth, einer der eifrigsten Vertheidiger der Goldwährung in Deutschland, begiebt sich an Bord des Nordd. Lloyd-Dampfers „Havel" nach New York, um die diesjährige Präsidentschafts-Wahlcampagne in den Ver. Staaten an Ort und Stelle zu beobachten. Er gedenkt bis zu deren Schlusse in den Ver. Staaten zu verweilen.

— Der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's und des Russischen Zaren in Görlitz zur Zeit der dortigen Kavalleriemanöver wird allgemein eine politische Bedeutung beigelegt. Wie es heißt werden der Reichskanzler Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr Marschall v Bieberstein und der russische Minister des Aeußern Fürst Lobanow-Rostowsky bereits am Mittwoch, also vor der Ankunft der Kaiser, in Breslau eintreffen, die am 5. September erfolgen wird.

— Die Klage über die bedrohliche industrielle Concurrenz Deutschland's wird in England überall bestätigt lauter, in der Presse, in Schriften und Vorträgen, in Geschäfts- und Parlamentskreisen. Aber die deutsche Ausfuhr hat auch die französische Ausfuhr immer mehr überholt. Die kürzlich erschienene französische Handelsstatistik für 1895 bietet ein in dieser Hinsicht sehr lehrreiches Material bis zum Jahre 1890 zurück. Die deutsche Ausfuhr überstieg die französische Ausfuhr im Jahre 1890 um 323 Millionen Mark, im Jahre 1895 um 619 Millionen Mark. Die deutschen Erzeugnisse haben darnach in der Versorgung des Weltmarktes auch gegenüber den französischen Erzeugnissen einen bedeutenden Fortschritt gemacht.

Annoncirt im „Wochenblatt".

HOOD'S Sarsaparilla

ist von erfahrenen Apothekern sorgfältig zusammengesetzt aus Sarsaparilla, Löwenzahn, Hexenkraut, Ampferkraut, Wintergrün, Wachholderbeeren und anderen wohlbekannten vegetabilischen Heilmitteln. Die chemische Verbindung, der Process und das Verhältniß der verschiedenen Mittel in Hood's Sarsaparilla sind derartig arrangirt, dass sie der Medizin eine besondere Heilkraft verleihen, die anderen Arzneien abgeht. Hood's

Sarsaparilla

kurirt Skropheln, Flechten, Geschwüre, Beulen, Finnen und alle anderen Beschwerden, die durch unreines Blut herbeigeführt werden; Dyspepsia, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, Migräne, Unverdaulichkeit, Schwäche, Katarrh, Rheumatismus, Nieren und Leberleiden. Es ist nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, das von Ein fluss ist. Hood's Sarsaparilla

KURIRT

Eisen und Stahl.

Amboße,	Blasbälge,
Schraubstöcke,	Hämmer,
Riegeln,	Schrauben,
Achsenbleche,	Hufeisen.

Wagner- und Schmiede-Artikel.

Bittenbender & Co.,
126—128 Franklin Avenue,
Scranton, Pa.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
314 Centre Straße.
Deutsche Bücher und Zeitschriften werden übsch und dauerhaft eingebunden

Zenke's . . .
Restaurant,
218 Penn Avenue.

Die feinsten importirten **Weine und Liquöre,** sowie importirte **Delikatessen** und **Cigarren** stets vorräthig.

Importirtes Würzburger Hofbräu und E. Robinson Pilsener stets an Zapf.

. . Die . .
Hunt & Connell Co.

Baumeister's Eisenwaaren,
Elektrische Fächer,
Gas und elektrische Fixtures,
Kamineinfassungen,
Oefengitter und Ziegeln.

434 Lackawanna Avenue.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac, Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Konecny's
Wiener Friseur Parlors,
317 Lackawanna Avenue.
Scranton, Pa.

Ich eigne und controllire ein Präparat für Entfernung von überflüssigen Haaren von Gesicht, Nacken und Armen ohne die geringsten Schmerzen oder Unregelmäßigkeiten irgend welcher Art Ich kann die Operation in fünf bis zehn Minuten vornehmen. Dauernde Heilung.

Chas. Jang. F. Kapmeyer

Jang & Co.,
Dampf Bottling Werke,
121 Penn Avenue.

Fabrikanten von
Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Belfast Ginger Ale, Crab Apple Cider.

Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephon No. 592.